

nach Rathenow, ließ sich von den Bürgern huldigen, während seine Geschütze sich auf Plaue bewegten, welches der Erzbischof mit einer bedeutenden Mannschaft belagerte. Auch die Bürger von Brandenburg waren mit ihren Büchsen gekommen, um sich an der Havel, dem Schlosse gegenüber, zu lagern. Etwas Entscheidendes war aber vor Friedrichs Ankunft nicht geschehen. —

Westlich von Brandenburg fließt die Havel in einen großen waldumfränzten See, den Breitling, ein; an seiner nordwestlichen Ecke liegt Plaue. Das Schloß lag im Winkel zwischen diesem See und der breiten nach Norden abfließenden Havel. Es war durch diese seine natürliche Lage und seine elf Fuß dicken Mauern, auf denen ein Wagen fahren konnte, überaus fest und so wohl geeignet zur Raubburg. Hart auf der Grenze zwischen der Mark und dem Erzbistum Magdeburg gelegen, war es seit langer Zeit eine Plage für beide Länder. Unsere Chronik erzählt: „Als nun Hans von Quizow verraten, daß das Schloß Friesack eingenommen und die dicken Mauern, darauf seine Zuversicht stand, zerstossen waren, hat er am Montag nach Matthäi mit seinem Bruder Henning, einem Studenten aus Paris, und einem Knechte, Dietrich Schwalbe genannt, die Flucht genommen und vermeint, er könne entkommen. Aber die Bürger von Brandenburg, welche auf der andern Seite des Schlosses, jenseits der Havel mit ihren Büchsen hielten, wurden gewahr, daß sich Hans von Quizow mit drei Pferden davon machte, sagten es eiligst den Herrn an. Die jagten ihm bald zu Fuß und Rosse nach. Hans Quizow roch den Braten, verließ sein Ross, lief in den Busch, um sich darin zu verstecken. Aber Herrn Heinrichs von Schwarzburg, der des Erzbischofs von Magdeburg Bruder war, Diener spürten ihm nach, nahmen ihn mit den beiden andern gefangen, führten sie gen Plaue und setzten sie in einen Stock, (d. h. sie banden ihn an einem Blocke fest, damit er nicht entwische). Die Gefangenen aber, welche auf Schloß Plaue schmachteten, wurden frei.“

Die Nachricht, daß der gefährliche Ritter gefangen sei und auf seinem eigenen Schlosse angeschlossen sitze, ging wie ein Lauffeuer durch die Mark und die benachbarten Länder. Alle, die er in Furcht und Schrecken gehalten, atmeten auf, alle, die zu ihm gehalten, gerieten in Furcht. Da man allenthalben erzählte, wie er gefangen worden und sich wohl mehrere dessen rühmten, so entstanden verschiedene Darstellungen, welche